

Schon mal in Erfurt gewesen?

VON STEPHAN BURIANEK*



Wahrzeichen von Erfurt
die Krämerbrücke mit
gleichnamigem Hotel

Hätte es im Mittelalter bereits 5-Sterne-Hotels gegeben, dann wären wohl einige davon in Erfurt gestanden. Der Luxus in der heutigen Landeshauptstadt Thüringens muss damals immens gewesen sein. Diese Vermutung kommt zunächst bei einem Rundgang durch die mittelalterliche Altstadt auf und erhärtet sich dann in der Alten Synagoge, in deren Kellerzubau heute ein Schatz zu sehen ist, der seinesgleichen sucht. Im Jahr 1998 wurden im Zuge von Bauarbeiten tausende Silbermünzen und unschätzbare Schmuckstücke gefunden, darunter ein goldener, sperriger Hochzeitsring mit einer unglaublich üppig-filigranen Schmiedearbeit. Der Schatz wurde während der europäischen Judenprogrome im 14. Jahrhundert vergraben. Damals sollen Männer wie Frauen ihren Schmuck gerne und häufig zur Schau getragen haben. Offenbar hielten sich die Neider in Grenzen, die Stadt war als wichtiger Handelsknotenpunkt überaus wohlhabend. Der Status von einst ist freilich passé, und doch hat sich Erfurt seit der Wende rasant gemausert. Die reiche Bausubstanz strahlt, und auch kulturell macht man wieder überregional auf sich aufmerksam, seitdem der Schweizer Guy Montavon im modernen Opernhaus des Theaters Erfurt das Intendantenzepter schwingt. Jedes Jahr gibt es eine Uraufführung und häufig auch eine Wiederentdeckung. So wie kürzlich, als die Oper „Agnes von Hohenstaufen“ des Komponisten Gaspare Spontini erstmals seit 180 Jahren wieder in ihrer deutschen Originalsprache aufgeführt wurde (eine Kritik dazu lesen Sie im „Orpheus“).

Gleich neben dem Theater steht das einzige 5-Sterne-Hotel der Stadt, trotzdem habe ich diesmal freiwillig „downgegraded“ und mich für das Hotel Krämerbrücke entschieden – die vier Sterne schauten auf der Homepage gemütlicher aus als jene fünf. Tatsächlich hätte ich es kaum besser treffen können: Vom Fenster meines zeitgenössisch-modernen Gästezimmers blicke ich auf Bäume und einen beliebten Platz, der die vorbeifließende Gera säumt. Und wenn ich den Kopf aus dem Fenster strecke und nach links drehe, dann sehe ich DAS Wahrzeichen der Stadt: die mit mittelalterlichem Fachwerk bebaute Krämerbrücke. Das Hotel verfügt sogar über Zimmer auf der Brücke, aber die wären mir zu romantisch gewesen, schließlich bin ich ja alleine hier. Im Mittelalter war das kulinarische Angebot vermutlich magerer als heute. Ob damals schon an jeder Ecke die saftig-würzige Thüringer Bratwurst feilgeboten wurde, weiß ich nicht. Ganz sicher aber gab es noch kein Lokal vom Format des Restaurants Clara. Dort, quasi ums Eck von meinem Hotel hat ein Sohn der Stadt, Johannes Wallner, gleich im Jahr seines Antritts (2013) mit einer modernen, angenehm schnörkellosen, wiewohl höchst schmackhaften Küche einen Michelin-Stern erkocht und ihn seither nicht mehr losgelassen. Benannt ist das Restaurant übrigens nach Clara Schumann, im 19. Jahrhundert eine bekannte Pianistin und mittlerweile eine noch viel bedeutendere Komponistin. Sie spielte regelmäßig im benachbarten Kaisersaal, der ebenfalls wieder mit kulturellen Veranstaltungen lockt. Schon mal in Erfurt gewesen?

MICHELIN-STERN GEKRÖNT
das Restaurant Clara in Erfurt



*Stephan Burianek schreibt seit zehn Jahren für den Connoisseur Circle und ist Chefredakteur der Opfernzeitschrift „Orpheus“.
www.orpheus-magazin.de